Saar-Post

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt

Tageszeitung für Stadt und Kreis Saarlautern

Montag, den 15. März 1943

Schriftleitung und Verlag: Saarlautern, Ring der Deutschen Front 1. Fernruf für Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Saarlautern 2241. Postscheckkonto: Ludwigshafen (Rhein) 53957. Bankkonten: Stadtsparkasse Völklingen, Kreissparkasse St. Ingbert 2000, Lebach Volksbank Lebach 11, Fernruf Lebach 241. Geschäftsstelle: Völklingen, Kreissparkasse St. Ingbert 2000, Lebach Volksbank Lebach 11, Fernruf Lebach 241. Geschäftsstelle: Völklingen, Bismarckstraße 29, Fernruf 2241. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 6. Anzeigenschluß für Anzeigen: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag 8 Uhr vormittags. Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich RM 1.50, durch die Post RM 1.65 z. zt. Postgebühr.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile 0.20 RM., die 90 mm breite und 3 mm hohe Textzeile 0.60 RM. Familienanzeigen 0.10 RM. Stellengesuche und Stellenangebote sowie Anzeigen für Vereine und Behörden 0.10 RM. Anzeigenannahmestellen: Saarlautern, Ring der Deutschen Front 1, Fernruf 2241. Völklingen, Bismarckstraße 29, Fernruf 2241. Bei Zwangsvergleichen und Konkursen fällt jeder Nachlaß weg. Gerichtsstand für beide Teile ist Saarlautern. Gültig ist der Anzeigentarif Nr. 6. Nachlässe nach Tarif.

Nummer 62 — Erscheinungsort Saarlautern — 72. Jahrgang

Es geht um das Schicksal des Abendlandes

England hat den Kontinent schnöde verraten – Bolschewismus und Amerikanismus bedrohen alle Völker Europas – Alle sollten daher für den Sieg kämpfen und arbeiten!

Charkow in deutscher Hand

In umfassendem Angriff zurückerobert

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Gegenangriff in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Donez zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutsamen Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

dnb. Mailand, 14. März. „Alle europäischen Völker", so betont Appolino in „Popolo d'Italia" zur Lage, „haben heute die heilige Pflicht, einen endgültigen Block zu bilden, um diesen Krieg zu gewinnen, da sie alle gemeinsam vom Bolschewismus und Amerikanismus angegriffen und von England verraten wurden, durch den Verrat gefährdeten sie ihre eigene Existenz und die ihrer Zukunft und in ihrer Zukunft bedeutet sich. Insofern gibt es in Europa morgenfrei alle und einen Gegner. Die jetzt seit 1000 Jahren unter Leiden sind und Europa niemals vernichten. Der Kreuzfahrtgeist und der Rittergeist muß heute wieder erwachen. Europas innere Gegensätze sind bedeutungslos unvermeidlich, wie man vielleicht angenommen geneigt ist. Die entgegnen vielmehr einer einzigen Ursache, nämlich der räuberischen alle begreifen Gier des Kontinents. 470 Millionen Menschen können in einem Kampf von 10 Millionen Quadratkilometer nicht leben, die Lösung einer europäischen Problems besteht in der Schaffung eines großen europäischen Raumes, in dem alle Völker in einer Atmosphäre von Gerechtigkeit, gemeinsamer Sicherheit und gemeinsamen Wohlstandes die Lösung finden können.

Das Hauptproblem ist, daß Europa den Krieg gewinnt. Alles andere hilft sich morgen und gemeinsam werden. Dem Volk braucht Angst zu haben, daß es verschwindet; denn Europa bedarf aller Nationalitäten und anerkennt ihre Existenz. Es ist den Völkern des Mittelmeeres und in den kontinentalen Europas wird das Schicksal ganz Europas entschieden. Darin sind vielleicht ist das Mittelmeer in diesen Tagen zur Verteidigung Europas geworden wird. Denn Europa ist in seinem Wesen und seiner Kultur mittelmeerisch. Bei der Verteidigung Europas verteidigen Deutschland und Italien das Recht ihrer Völker und das Recht aller Völker Europas. Das Schicksal aller anderen Völker des Kontinents steht dabei jedoch auf dem Spiel. Wenn Europa besiegt werden könnte, würden alle europäischen Nationalitäten dabei sein. Im Falle des Sieges ist jedoch Ruh und Leben für alle.

Jetzt ist die Zeit der Tat gekommen, jeder seiner Pflicht bewußt, denn die in vorderster Front befindenen Soldaten der Achse müssen in dem Konzert Europa, der Arbeit und Ernährung unterstützt werden. Jeder Europäer muß seine Pflicht erfüllen, jeder Arbeiter, jeder Bauer, jeder Kaufmann, jeder Handwerker, jeder Soldat, jeder Mann, jeder Frau, jeder Greis, für jeden Mädel, der hier ein Klappenschrank Dienst machen, wird ein Soldat der Nachrichtentruppe sein. Ich gut ausgebildete Nachrichtenmänner brauchen wir heute mehr denn je.

Das ist einer der Gründe für den Einsatz deutscher Frauen an der Seite der Wehrmacht. Männer sind weit weniger geschaffen. Am interessantesten aber ist wohl, daß sich

Schluß mit den bürgerlichen Zimperlichkeiten! Es ist jetzt die Stunde gekommen, die Glacéhandschuhe auszuziehen und die Faust zu bandagieren.

Dr. Goebbels

vollen Kundgebung vor den Nationalsitzeter eingeleitet, wo sich eine über 15 000 Menschen zählende Volksmenge eingefunden hatte.

An die Großkundgebung schloß sich eine Parade an. Pferdberger Studien, wo Staatspräsident Dr. Tiso nach tschechischen der Front einen Armeebefehl verlas. Der Staatspräsident würdigte die Leistungen der slowakischen Armee und erklärte u. a.: Die Slowakei hat der Achse Waffenbrüderschaft bekräftigen die Reihe des slowakischen Volkes

Der Führer ehrt Dr. Tiso

dnb. Preßburg, 14. März. Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Die Slowakei kämpft für ihre Zukunft

Vierter Jahrestag der Staatsgründung feierlich begangen – Armeebefehl Dr. Tisos

dnb. Preßburg, 14. März. Die Slowakei feierte am Sonntag den vierten Jahrestag ihrer Staatsgründung. Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Feierstunden statt. In Preßburg wurden die Hauptfeierlichkeiten mit dem Schmuck der weiß-blau-roten Fahnen und der Hakenkreuzflagge prangenden slowakischen Hauptstadt begangen. Die Feiern in Preßburg wurden mit einer in der

Tag um Tag

Frauen tschechisch besser für den Dienst als Fernsprecherin oder Fernschreiberin eignen als Männer. Das heißt natürlich, soweit es sich für den Nachrichtenmann nicht gleichfalls, was an Eifer, um die Erfüllung lebenswichtiger Aufgaben handelt. Frauen lernen schnell. Eine kurze Ausbildungszeit, und dann kommt der erste Einsatz im Nachrichtenbau oder im besseren Bunker. Dann heißt es, vor allem aus der Nachrichtenluftgüter diese aufeinanderen Einsatzstellen.

Die große Normalzahl in dem schmalen, blitzhaltenden Arbeitsraum der Luftnachrichtenmittel zeigt gerade 12 Uhr, die Zeit der Mittagspause. Sechs neue Nachrichtenhelferinnen nehmen die Plätze am Klappenschrank ein, sechs andere fangen sich leben und den kommenden Feierabend. Hier begeben sie zur Unterkunft und lassen uns unterwegs einiges von ihrer Arbeit. Einzelne sind schon zwei Jahre beim Nachrichtenhelferinnen-Einsatz und haben „Fix" und „Fuß" und sind den neuen Kameradinnen Hilfe und Ratgeberinnen. Sie haben schon was von der Welt gesehen, diese Mädchen. In Dänemark, Belgien und Holland waren sie vor deinem Einsatz in Südfrankreich.

Heute den Flugplatz fegt ein frischer, frühlingshafter Wind. Eine Gruppe Kampfflugzeuge startet gerade zum Einsatz. Nicht weit vom Platz liegt das Heim des Nachrichtenhelferinnen. Ein altes französisches Chateau, umgeben von einem weiten Park. Die prächtigsteine Südfrankreichs liegt hinter dem Gebäude. Einige Mädel sitzen hier in Liegestühlen und unterhalten sich. Wir melden uns natürlichfällig bei der „HBD.", der Heimat vom Dienst und dann bei der Quartiersfrau, um dann bald Betreten der „heiligen Hallen" ist mit einigen Schwierigkeiten. Männer müssen hier draußen bleiben, denn sie in dienstlichen Auftrag oder mit besonderer Genehmigung des Nachrichtenführers kommen.

Und dann sehen wir die wohnlichen, netten Unterkünfte unserer Nachrichtenhelferinnen. An sich sehr verbeute Räume mit einfachen Betten und anderen Möbeln, die einem Raum sehr bunt durch handgefertigte Hände ein wirklich heimisches Aussehen bekommen. Der Kaffeetisch mit den festlichen Blumen und den bunten Geschenkpaketen lädt zum Niedersitzen und gemütlichen sein.

Nach der Arbeitsstunde flüchtet alles wieder in den Garten, in die herrliche Sonne. Zum Blumenpflücken, zum Sonnenbaden, die ganz Fleißigen gar zum Wäschewaschen oder zum Schreiben. Auch hier herrschen Ruhe und Liegestreiz.

Nachrichtenhelferinnen mit und ohne Klappenschrank. Alle Achtung — sie stehen wirklich ihren Mann!

Kriegsberichter Hans A. Kestner.

In 10 Tagen ein Geschwader der Achse

dnb. Berlin, 13. März. In den letzten zehn Tagen – also vom 3. März bis 13. März einschließlich des 13. März, verloren die britischen und nordamerikanischen Luftstreitkräfte nach deutschen Feststellungen allein im Westen nicht weniger als 224 Flugzeuge. Unter den 194 Flugzeugen befanden sich 82 viermotorige Bomber, 21 zweimotorige Flugzeuge und 22 Jagdflugzeuge. Diese ungefähr zehn zehn Tagen verzeichneten 224 Flugzeuge entsprechen nach deutscher Rechnung ungefähr einem Geschwader. Dazu kommen die Verluste und Unterrichtsanlagen zugleich eines 650 Mann stiegenden Personals ein.

Nachrichtenhelferinnen stehen ihren Mann!

„Ich spreche aus Südfrankreich!"

Schneidiger Torpedoangriff auf britische Zerstörer

Gefecht vor der algerischen Küste — 14 von 18 USA.-Jägern über Tunesien abgeschossen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow—Bjelgorod nur örtliche Kämpfe von geringem Ausmaß statt.

Das Stadtgebiet von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südostteile der Stadt wird noch erbittert gekämpft.

Westlich Bjelgorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß ansetzender Sowjetverband wurde aufgefangen und vernichtet, die Stadt Borissowka im Sturm genommen.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages, an denen auch slowakische Jäger erfolgreich teilnahmen, verloren die Sowjets 50 Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten.

An der nordafrikanischen Front herrscht Ruhe.

In Süd-Tunesien zersprengten deutsche Jäger einen USA.-Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste von 18 anfliegenden Flugzeugen 14 ab. Ueber anderen Frontabschnitten wurden fünf weitere Luftsiege errungen.

Ein Kampffliegerverband griff erneut das Stadt- und Hafengebiet von Bone mit gutem Erfolg an.

Britische Fliegerkräfte führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete. Die französische Bevölkerung hatte Verluste. Sechs britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ostseeraum ein, ohne Bomben zu werfen. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen.

Tages- und Nachtvorstöße der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Zerstörergruppen. In schneidigem Torpedoangriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurück.

an der englischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bestanden Vorpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtgefechte gegen britische Torpedo- und Artillerieschnellboote. Sie versenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. Im Kanal wehrte eine andere Vorpostenflottille einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei versenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken. Von beiden Seiten des Kanals griffen Fernkampfbatterien in das Gefecht ein.

19 Feindflugzeuge über Tunesien abgeschossen

dnb. Rom, 14. März. Der italienische Wehrmachtbericht **vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier** der Wehrmacht gibt bekannt:

In Tunesien normale Aufklärungstätigkeit. Ein feindlicher Flugzeugverband wurde bei einem Angriffsversuch auf einen im Südabschnitt der Front gelegenen Flugplatz von deutschen Jägern abgefangen, die 14 Flugzeuge abschossen. Weitere fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achsenmächte abgeschossen. Deutsche Bomber griffen den Hafen von Bone an. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen, einige andere beschädigt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Ragusa. 18 Verletzte unter der Zivilbevölkerung und Schäden an Wohnhäusern.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag meldete u. a.: Verbände der deutschen Luftwaffe operierten am Abend des 11. März gegen einen Geleitzug nördlich von Bone und trafen drei Dampfer mit insgesamt 24000 BRT. und einen Zerstörer schwer. Ein anderer Geleitzug wurde in der vergangenen Nacht bei Philippeville angegriffen. Zwei Schiffe von je etwa 5000 BRT. wurden von Torpedos getroffen.

Westlich Bjelgorod im Angriff

Straßenkämpfe in Charkow — Das Bahnhofsgelände besetzt

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 13. M. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Aus dem Kuban-Brückenkopf stießen Gebirgsjäger und Panzergrenadiere überraschend in die Angriffsbereitstellungen mehrerer sowjetischer Schützenbrigaden und zersprengten sie. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor zahlreiche Waffen. Ueber fünfhundert Gefangene wurden eingebracht.

In Charkow halten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-ϟϟ zerschlugen den feindlichen Widerstand, drangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgelände. Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Rückzugskolonnen der Sowjets südöstlich der Stadt.

Westlich Bjelgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Achtyrka und Graiworn wurden genommen.

In den Kampfabschnitten von Orel und Staraja Russa stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampffliegerverbände bombardierten Anlagen der Murmanbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk.

Von der tunesischen Front wird nur Spähtrupptätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Flugstützpunkt, bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit sichtbarem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab.

Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf westdeutsches Gebiet, vor allem gegen die Städte Essen, Bottrop und Duisburg. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden besonders in Wohnvierteln erhebliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen 22 Bomber ab. Acht weitere Flugzeuge verloren die Briten am gestrigen Tage über den besetzten Westgebieten und an der Kanalküste.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz

Der Sturm auf die Stadt Charkow

Erbittertes Ringen in jeder Straße — Kühne Waffentat eines ϟϟ-Stoßtrupps — Heftige Kämpfe westlich Bjelgorod

dnb. Berlin, 14. März. In zweitägigem Ansturm und in harten Nahkämpfen war es Kampfgruppen der Waffen-ϟϟ gelungen, in Charkow einzudringen und den Sowjets die wichtigsten Stadtteile zu entreißen. Der Weg dahin war schwer. Je näher die ϟϟ-Grenadiere Charkow kamen, um so verbissener wurde die Abwehr der Sowjets. Sie versuchten, besonders in den Fabrikgegenden der Vorstädte, mit massierten Kräften, mit Hunderten von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfwagen, den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer, Scharfschützen lauerten hinter Mauerresten und in Kellerluken. Doch die Kompanien der Waffen-ϟϟ trotzen den Bolschewisten Straße um Straße ab und räucherten mit Maschinenpistolen, Handgranaten und Bajonetten die Widerstandsnester aus.

Von entscheidender Bedeutung für die Eroberung des Stadtzentrums war die Waffentat eines ϟϟ-Pionierstoßtrupps. Die Bolschewisten versuchten am Stadtrand hinter einem mächtigen Panzergraben das Vordringen eines starken Panzerverbandes mit aufgesessenen ϟϟ-Grenadieren aufzuhalten. Hier schlug den Angreifern ein pausenloses Feuer schwerer Waffen entgegen. Die Panzer kamen nicht vorwärts, da der Graben zu tief war und unter feindlichem Feuer lag. In der Dunkelheit überwand der Chef einer ϟϟ-Pionierkompanie mit 21 Mann bei heftigem feindlichen Feuer den Graben und drang in die feindlichen Befestigungsanlagen vor. Die sowjetischen Stellungen wurden mit Handgranaten und blanker Waffe aufgerollt. Dadurch konnte ein Brückenkopf über den Graben zum weiteren Vorstoß auf der Hauptstraße gebildet werden.

Am Roten Platz, am Bahnhof und im Zentrum der Stadt haben ϟϟ-Panzergrenadiere ihren Einzug gehalten. Die Bolschewisten verteidigen noch den Südostteil der Stadt, wo erbitterte Kämpfe im Gange sind.

Auch im angrenzenden Raum um Charkow herum und westlich von Bjelgorod setzten die Bolschewisten dem Angriff unserer Grenadiere und schnellen Truppen starken Widerstand entgegen. Brückensprengungen und Verminung sollten den deutschen Vormarsch aufhalten, doch überwanden unsere Regimenter alle Widerstände. Von Norden her stieß eine feindliche Gruppe vor. Sie wurde vernichtet. Im Nachstoßen konnte trotz erbitterter Gegenwehr neben anderen Ortschaften die Stadt Borissowka genommen werden. Bei der Einnahme dieser Orte und bei den Angriffen in diesem Gebiet wurden insgesamt 25 Panzer der Sowjets abgeschossen.

Kampf- und Sturzkampfgeschwader bombardierten in diesen Kampfgebieten unaufhörlich die zurückweichenden Bolschewisten. Zusammengedrängte Kräftegruppen boten lohnende Ziele. Mehrere zur Sicherung bolschewistischer Stützpunkte eingesetzte Panzer und über 100 Fahrzeuge wurden dabei durch Bombentreffer zerstört. Besonders harte Schläge richteten starke Kampffliegerverbände bei Tag und Nacht gegen den Eisenbahnverkehr der Sowjets östlich des Donez. Ein wichtiger Straßen- und Verkehrsknotenpunkt, der an den vorausgegangenen Tagen wiederholt mit Bomben belegt worden war, erlitt erneut beträchtliche Zerstörungen.

Deutsche Jagdflieger sicherten den Luftraum über den eigenen Linien und begleiteten die schweren Kampfflugzeuge auf ihren Flügen in das rückwärtige Feindgebiet. Bei der Durchführung ihrer Aufträge wurden sie in Luftkämpfe verwickelt, an denen auch slowakische Jäger beteiligt waren. Insgesamt holten deutsche und slowakische Jäger an diesem Frontabschnitt 24 feindliche Flugzeuge herunter. Sechs weitere bolschewistische Flugzeuge stürzten nach Flakvolltreffer über den deutschen Stellungen ab.

Keine Stunde Leistungsverlust durch Unfall!

Arbeits- und Unfallschutz im Betrieb — Arbeitstagung des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP. und der DAF.

wmd. Saarbrücken, 14. März. Am 15. März begann die DAF. eine neue Unfallverhütungsaktion, die unter dem Leitwort steht: „Keine Stunde Leistungsverlust durch Unfall!" Alle betrieblichen Führungskräfte, angefangen vom Betriebsführer, Betriebsarzt und Betriebsobmann bis hinab zum Meister und Arbeitsschutzwalter, sind aufgerufen, sich noch mehr als bisher für die Verhütung von Unfällen einzusetzen. Aber auch jeder einzelne Gefolgsmann wird aufgefordert, rechtzeitig Gefahrenquellen aufzufinden, zu melden und zu beseitigen. Denn Betriebssicherheit und Gesundheit im Betrieb ist keine Spezialaufgabe, die nur den Betriebsführer, den Betriebsarzt und den Arbeitsschutzwalter angeht, sondern eine Gemeinschaftsarbeit, an der sich jeder einzelne beteiligen muß.

Aus diesem Anlaß fand in der Tonhalle eine Arbeitstagung des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP. und der DAF. in Verbindung mit dem Landesarbeitsamt und dem Reichstreuhänder der Arbeit, statt, in der Fragen der betrieblichen Gesundheitsführung, Minderung des Kranken- und Fehlstandes und des Kriegsversehrteneinsatzes in den Betrieben behandelt wurden.

In grundlegenden Ausführungen über die betriebliche Gesundheitsführung und die Gesundheitspflicht jedes einzelnen, von der die Schaffenskraft, ja die Wehrtüchtigkeit der gesamten Nation abhängt, ging Gauärzteführer Professor Dr. Ewig auf die Maßnahmen des Arbeits- und Unfallschutzes ein. Wenn die technischen Mittel von Erfolg sein sollen, dann müssen von jedem Schaffenden auch die einfachsten Dinge der täglichen Lebenshygiene beachtet werden. Nur so sind Fehlleistungen zu vermeiden.

Der Krankheitszustand im Gau Westmark, erklärte Prof. Dr. Ewig, sei auch im Kriege unter dem Reichsdurchschnitt. Um den überarbeiteten Aerzten eine unnötige Mehrleistung abzunehmen, hat der Gauärzteführer in Uebereinstimmung mit dem Gauleiter und dem Regierungspräsidenten angeordnet, daß ärztliche Zeugnisse für andere Zwecke als zur Behandlung der Krankheit nicht mehr ausgestellt werden. Alle staatlichen Stellen und Betriebsführer werden in Zukunft die objektiven Krankheitsbefunde direkt vom Arzt bezw. von der Krankenkasse anfordern.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung sprach Regierungsrat Dr. Sturm, der Beauftragte des Reichstreuhänders der Arbeit, über die arbeitsvertrags- und strafrechtlichen Bestimmungen und kündigte härteste Strafen und Ausgliederung aus der Gemeinschaft der Schaffenden für die wenigen Bummelanten an, die immer noch glaubten, sich um bestimmte Sicherungen in der Betriebsordnung drücken zu können. Ueber die Wiedereingliederung der Wehrdienstbeschädigten, Einsatzbeschädigten und Kriegsversehrten, denen der Dank und die Hilfe der ganzen Nation zuerst gehört, referierte Dr. Kratz vom Landesarbeitsamt.

Goethes „Iphigenie" im Gautheater

wmd. Saarbrücken, 14. März. Goethes „Iphigenie" als Seelendrama mit nur geringer äußerer Handlung bedeutet auch für den alten Theaterpraktiker eine schwierige inszenatorische Aufgabe. Ihrer entledigte sich Oberspielleiter Jochen Poelzig mit Bravour in der besonderen Pflege der Dialoge und einer kontrastreichen Charakterisierung. Das Bühnenbild von Heinz Dahm in heroischen Farbtönen und wuchtiger Architektur gab einen eindrucksvollen äußeren Rahmen, in das sich das Spiel mit sichtlicher Freude und ganzer Hingabe der Darsteller an dem ebenso schweren wie dankbaren Stoff harmonisch einfügte. Mit immensen sprachlichen Mitteln und einem prächtigen Wohllaut der Stimme schuf Johanna Zschekke bei sparsamster Anwendung von Geste und Mimik eine lichte und lautere Iphigenie, die zur Trägerin einer versöhnten Weltansicht wurde und die Gesinnungen der Zuschauer ganz zu erheben vermochte. August Johann Drescher stellte würdevoll den König Thoas dar, der unter dem Einfluß der priesterlichen von edlem Weibestum erfüllten Macht Iphigenies alles Rauhe und Barbarische ablegte und schönste menschliche Züge aufleuchten ließ. Der Orest Karl Sibolds war ein von den Furien Gejagter, an dessen Lebenskraft eine furchtbare Schuld zehrt, der in den Armen der wiedergefundenen Schwester seine alte heldische Tatkraft wiederfindet. Arthur Burdan vertrat überzeugend den welterfahrenen, ebenso kühnen wie besonnenen für den Freund sich aufopfernden Pylades, Edelbert Garels zeichnete den Königsboten Arkas recht wirkungsvoll, der zum Mittler zwischen König und Iphigenie gestellt ist und nur das Wohl von König und Land im Auge hat.

Erwin A. Dekker.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 13. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ϟϟ-Standartenführer Gustav Lombard, Kommandeur eines ϟϟ-Kavallerie-Regiments; Major d. R. Gerhard Müller, Kommandeur eines Pionier-Bataillons; Oberjäger Eugen Zehnder, Gruppenführer in einem Gebirgs-Jäger-Regiment.

Ritterkreuzträger gefallen

dnb. Berlin, 13. März. Major Burkhardt Schmidt, Bataillonskommandeur in einem pommerschen Grenadierregiment, fand bei den Kämpfen südlich des Ilmensees am 28. Februar den Heldentod.

Major Schmidt, ein in allen Lagen hervorragend bewährter Infanterieoffizier, hat sich vor allem bei den Kämpfen Ende September um die Verbreiterung der Landverbindung zur Festung Demjansk ausgezeichnet.

*

Hauptmann Deßmann, Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, Kommandeur einer mitteldeutschen Panzerabteilung, ist seinen schweren, im Ostfeldzug erlittenen Verletzungen erlegen. Hauptmann Deßmann erwarb sich sein Ritterkreuz dadurch, daß er an der Spitze seiner Panzerabteilung im großen Donbogen an einem Tag in zwei überraschenden Flankenangriffen zahlenmäßig weit überlegene feindliche Panzerkräfte vernichtet und dadurch erheblich zur Zerschlagung einer sowjetischen Panzerarmee beitrug. An diesem Tage allein schoß er mit seiner Abteilung 31 Sowjetpanzer ab.

Dr. Goebbels vor der Auslandspresse

dnb. Berlin, 14. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend die bekanntesten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen die Beantwortung zahlreicher Fragen durch einen umfassenden Ueberblick über die allgemeine politische Lage.

Chinas Jugend pflanzt Bäume

dnb. Nanking, 13. März. Um der Holzarmut Chinas zu steuern, die durch das jahrhundertelange Abholzen der Bergwälder entstanden ist, läßt die nationale Regierung in jedem Jahre an dem Todestag des „Vaters von China" Dr. Sunyatsen, durch Studenten und Schulkinder Bäume anpflanzen. In diesem Jahre wurden 4300 junge Bäume auf Hügeln innerhalb der Stadt angepflanzt und 300000 bis 400000 Stecklinge auf dem Hügel an dem Mausoleum Sunyatsens. An der Pflanzung beteiligten sich auch hohe Beamte.

Eden bei Roosevelt zum Befehlsempfang

dnb. Stockholm, 13. März. Wie Reuter in der Nacht zum Sonnabend meldet, ist Außenminister Eden auf Verlangen der USA.-Regierung in Washington eingetroffen. Der Kommentator des Londoner Nachrichtendienstes, Patrick Jacy befaßte sich am Sonnabend in einem Lagebericht mit dem Zweck und den Zielen der Reise Edens nach Washington. Er meinte, diese Reise werde mit dazu beitragen, die Welt „nach der Idee Roosevelts" zu einer Gemeinschaft „guter Nachbarn" zusammenzuschließen. Mit Eden seien eine ganze Anzahl Experten nach Washington gereist, um dort „die Lage zu diskutieren". Das erste Ziel der Reise, so meinte Jacy, sei wohl, eine „vollkommene Verständigung! „zwischen Großbritannien und USA. und der Sowjetunion zu fördern. Es sei ja selbstverständlich, daß die verschiedenen Völker nicht gleich sein könnten, und jede Nation müsse sich davor hüten, sich in die Angelegenheiten des anderen einzumischen. Es sei daher notwendig, daß alle politischen Streitfragen bereinigt würden. So müsse man sich ernsthaft mit dem Problem Nordafrika befassen. Erstrebenswert sei auch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen dem Foreign Office und dem Staatsdepartement in Washington. Gerade auf diesem Wege könne man auch eine volle Verständigung zwischen den USA. und der Sowjetunion erreichen. Nicht nur durch seine geographische Lage, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung sei Großbritannien das Bindeglied zwischen USA. und der Sowjetunion. Immer wieder habe Eden auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion „als Garantie" (!) des zukünftigen Friedens" hingewiesen.

USA.-Multimillionär Bankier Morgan gestorben

dnb. Stockholm, 13. März. Der bekannte amerikanische Bankier und Multimillionär Morgan ist Sonnabend morgen, wie Reuter aus Baca Grande (Florida) meldet, nach kurzer Krankheit gestorben.

Wieder schwedisches Hoheitsgebiet verletzt

dnb. Stockholm, 14. März. Flugzeuge „fremder Nationalität" flogen nach Meldung von „Dagens Nyheter" am Sonnabend kurz vor Mitternacht in der Nähe der südschwedischen Hafenstadt Helsingborg in den schwedischen Luftraum ein. Die Flakartillerie von Helsingborg gab Feuer. Zur gleichen Zeit schoß eine Flakbatterie in Malmö.

Bombenanschlag auf das Haus des syrischen Ministerpräsidenten

dnb. Mailand, 13. März. In Damaskus wurde, wie „Popolo d'Italia" meldet, ein Sprengkörper gegen die Wohnung des syrischen Ministerpräsidenten Ulschi geworfen. Einige Personen wurden verwundet. Ulschi selbst weilte zur Zeit des Attentats nicht in seinem Hause. Der Attentäter konnte entkommen.

Aus der Kreisstadt

„Es hat doch keinen Zweck!"

Gehörst du zu jenen Menschen, die gern die Hände in den Schoß legen und resigniert meinen: „Es hat ja doch keinen Zweck." Es gibt ihrer genug. Ich sah kürzlich einen Mann eilig zum Bahnhof gehen. Hundert Schritte vor dem Bahnhofsgebäude blickte er auf die Normaluhr, blieb stehen und meinte entsagend: „Es hat ja doch keinen Zweck mehr, der Zug fährt ja gleich!" Wäre er aber schnell gegangen, hätte er den Zug noch erreicht, weil dieser Verspätung hatte.

Mit einem „Es hat doch keinen Zweck" kann man sehr leicht die Flinte ins Korn werfen und wundert sich dann, daß man in vielen Dingen den kürzern zieht. Häufig ist es die Angst vor dem eigenen Mut, die einen sagen läßt: „Es hat ja doch keinen Zweck!" Und dabei könnte man bestimmt ohne diese mutlose Einrede manches mehr erreichen. Erst gestern wieder erlebte ich den Fall, daß der Glücksmann der Winterhilfslotterie einen Volksgenossen zu bewegen suchte, sein Glück zu versuchen. Kopfschüttelnd lehnte der Gute ab: „Es hat ja doch keinen Zweck!" Und eine Minute danach zog eine entschlußfreudige Frau einen Fünfhundertmarkgewinn. Ja, so ist das! — Man muß nicht immer glauben, „es habe doch keinen Zweck", denn **nur wer wagt, kann gewinnen!**

Saarlautern, 15. März 1943

Wieder Unteroffiziers-Laufbahn mit 4½jähriger Dienstzeit

Wie das OKH. mitteilt, wird mit Wirkung vom 1. März 1943 im Heer die „Unteroffiziers-Laufbahn mit 4½jähriger Dienstzeit" wieder eingeführt.

Die Unteroffiziers-Laufbahn mit 4½jähriger Dienstzeit besteht neben der mit zwölfjähriger Verpflichtung. Sie wurde geschaffen für Freiwillige, die aus beruflichen oder familiären Gründen sich nicht auf zwölf Jahre verpflichten können, aber infolge ihrer soldatischen Veranlagung und Neigung einige Jahre als Unterführer dienen wollen. Vor allem ist sie gedacht für diejenigen, die der Landwirtschaft entstammen und sich nach Beendigung ihrer Dienstzeit als „Wehrbauer" im Osten ansiedeln wollen.

Hinsichtlich der Voraussetzung für eine Verpflichtung sowie hinsichtlich der Besoldung und Beförderung gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Unteroffiziers-Laufbahn mit 12jähriger Dienstzeit. Die Fürsorge und Versorgung der für 4½ Jahre verpflichteten Soldaten richtet sich nach WFVG. § 10. Sie erhalten danach nach Ablauf der Dienstverpflichtung oder bei Entlassung wegen Dienstuntauglichkeit ein Führungszeugnis, auf Antrag ein Fachleistungszeugnis, bevorzugte Arbeitsvermittlung, laufende Unterstützung bis zur Nachweisung eines Arbeitsplatzes (bis zur Dauer von 26 Wochen), eine Dienstbelohnung von 525 RM.

Nähere **Auskunft** über die Laufbahn erteilt das nächste Wehrbezirkskommando, für Soldaten der Disziplinarvorgesetzte.

„Halt! Gevatter Hein!"

Die Deutsche Bühne für Volkshygiene in Kassel bringt am heutigen Montag um 19.30 Uhr im Saalbau als Gastspiel das Schauspiel „Halt! Gevatter Hein!" von Kurt **Walden** zur Aufführung. Das Spiel, das im Gewande der Bühnendichtung wichtige Aufklärung und Belehrung vermittelt, dürfte seines Inhalts wie auch der ausgezeichneten schauspielerischen Darstellung wegen, eines großen Besucherkreises sicher sein. Aus allen Orten, wo es bisher aufgeführt wurde, errang es einen starken Erfolg und größte Beachtung.

Kellerbrand

Am gestrigen Sonntag brach in den Mittagsstunden im Verlagsgebäude der „Saar-Zeitung" ein Kellerbrand aus, der jedoch dank tatkräftigen Einsatzes in kürzester Zeit gelöscht werden konnte. Ein Passant, der den aus den Kellerfenstern hervorbrechenden Rauch bemerkt hatte, benachrichtigte sofort die Hausbewohner, denen es unter Zuhilfenahme von mehreren Minimax-Schaumlöschern und einer Anzahl Eimer Wasser gelang, des Feuers Herr zu werden und dadurch größeren Schaden zu verhüten.

Sicherung der Kleidung und Wäsche

Vorsichtsmaßregeln bei Luftangriffen

Es liegt im Interesse eines jeden Volksgenossen, dafür zu sorgen, daß bei Fliegerschäden der Verlust an Kleidungsstücken und Haushaltswäsche vermieden oder möglichst klein gehalten wird, da bekanntlich bei einem Totalschaden nicht die gesamte Kleidung und Haushaltswäsche, die als Vorrat vorhanden war, ersetzt werden kann.

Es empfiehlt sich daher, nicht in Gebrauch befindliche Kleidung und Haushaltswäsche, auch schmutzige Wäsche, in einem besonderen Koffer oder Paket, wenn eine sichere und pflegliche Dauerunterbringung im Keller nicht möglich ist, bereitzuhalten, um sie bei Fliegeralarm mit in den Keller zu nehmen. Die Kleidung und Haushaltswäsche, die nicht laufend benötigt wird — also beispielsweise im Winter die Sommerbekleidung und die Reserven an Bett- und Haushaltswäsche — sollten bei Verwandten oder Freunden in nicht luftgefährdeten Gebieten untergebracht werden.

Bei Fliegeralarm sind die Gardinen aufzuziehen, allerdings darf dadurch die Verdunkelung nicht aufgehoben werden. Jeder Volksgenosse muß in eigener Verantwortung mit dafür sorgen, daß Verluste an Spinnstoffwaren vermieden oder so klein wie möglich gehalten werden.

Fotografieren nur für Berufszwecke

Nach einer Anordnung der Reichsstelle Chemie dürfen Filme, Fotoplatten und Fotopapier ab sofort für nichtberufliche Zwecke nicht mehr abgegeben oder verbraucht werden. Ebenso ist das gewerbsmäßige Entwickeln und Kopieren von fotografischen Filmen und Platten für nichtberufliche Zwecke verboten. Die Anordnung enthält ferner Herstellungsverbote für Wachswaren, Feuerwerkkörper, Badesalze und ähnliche Erzeugnisse sowie für sämtliche Riech- und Schönheitsmittel.

Ausgenommen sind Zahnpflegemittel, Fußpflegemittel, Kinderpuder und Erzeugnisse, für die Herstellungsanweisungen der zuständigen Reichsstellen erteilt sind. Lichte und Kerzen dürfen zur Verwendung in Lokalen und Gaststätten sowie bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen weder abgegeben noch verbraucht werden, abgesehen von den Fällen, in denen sie beim Versagen normaler Lichtquellen als Notbeleuchtung dienen.

Vorschläge zur totalen Kriegsführung

Beim Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gehen Tag für Tag zahlreiche Anregungen und Vorschläge für die Durchführung des totalen Krieges ein. Die hierin zum Ausdruck kommende Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung an den Maßnahmen der Reichsregierung ist ein Beweis dafür, daß überall die Wichtigkeit und die Bedeutung der totalen Kriegführung erkannt wird. Um alle diese Anregungen auszuwerten, hat Reichsminister Dr. Goebbels eine bisher schon mit den Aufgaben des totalen Krieges betraute Dienststelle mit der Sichtung und der Bearbeitung aller eingehenden Vorschläge beauftragt. Vorschläge zur totalen Kriegführung können von allen Volksgenossen unter dem Kennwort „Totaler Krieg" an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W. 8, Wilhelmsplatz 7/8, gerichtet werden.

Keine Angst vor dem Betrieb / Von Gaufrauenwalterin Herta Vogel

nsg. Keine Angst vor dem Betrieb! Allen möchten wir dies zurufen, die nun in der Tageszeitung ihrer Meldepflicht auch öffentlich bewußt geworden sind. Räumt Vorurteile und Flüstergeschichten hinweg, die auf das Kommende den düsteren Schatten eines „Zwangs" zu werfen imstande sein können. Keine von euch gerufenen Frauen und Mädel ist allein, die Kameradin, die lang vor Aufruf und Meldepflicht im Werk und im Betrieb seit Jahren beinahe beheimatet ist, in den Hallen und vor Maschinen seit Jahr und Tag den weitaus größten Teil ihres Lebens zubringt, sie würde vielleicht lächeln, wenn sie von dem Zögern erführe, das noch in mancher von euch wohnt, die betriebs- und berufsfremd bald in der großen Gemeinschaft stehen wird.

Ist es nicht vielmehr so, daß nun für die Fernstehende auch die Stunde der Bewährung geschlagen hat, daß auch sie endlich ihre inneren und äußeren Kräfte zeigen, ihrer Freudigkeit und Bereitschaft einen sichtbaren Ausdruck geben kann? Viele von euch haben auf diesen Beweis nur gewartet, viele sind ohne Zögern — gewissermaßen mit einem begeisterten Mutsprung mitten in den Betrieb hineingesprungen, ohne lange zu fragen oder zu wünschen. Zu den Millionen deutscher Frauen, darunter Tausende von Mütter —, die sich schon mit Kriegsbeginn freiwillig der Rüstungsindustrie zur Verfügung gestellt haben und damit einen wesentlichen Teil der Kriegsproduktion leisteten, kommt nun auch ihr, die „Neuen".

Gewiß, es kann nicht leicht fallen, von heute auf morgen alle persönlichen Gewohnheiten, alle Begriffe von traulicher Familienpflege auszuschalten und nur noch an den „Betrieb" zu denken, aber das Abschiednehmen vom bisher vielleicht noch bequemeren Dasein, das kann keiner erspart bleiben. Viele eurer zukünftigen Arbeitsplatzkameradinnen stellen seit Jahren diese ihre persönliche Kraft dem deutschen Volk und der Heimat ohne viele Worte zur Verfügung. Wir wollen aber alles nicht schwerer machen, als es in Wirklichkeit ist und darum blicken wir einmal rückwärts und blättern in der deutschen Geschichte, die so ungeheuer reich ist an heroischen Beispielen tapferer Frauen.

> Die deutsche Frau in ihrer Gesamtheit hat sich noch stets in Krieg und Not aufrecht und kämpferisch gehalten, bereit zu opfern und zu geben, bis zum Letzten.

Ob die Frauen im Dreißigjährigen oder im Siebenjährigen Krieg sich selbst vor den Pflug spannten um das aufgerissene Land zu bestellen, oder ob in den Freiheitskriegen 1870 die Pracht der Haare und das Gold des Schmucks, im Weltkrieg Gesundheit und Leben bis zum Aeußersten auf den Altar des Vaterlandes gebracht wurden, heute wie damals sind es Heere von Frauen, die pflegen und lindern, die fern auf vorgeschobenem Posten über den Reichsgrenzen mit ihrer Arbeit, ihrem Können und Wissen das deutsche Volk in seinem unerhörten Existenzkampf unterstützen. Angesichts solch endloser Beispiele und leuchtender Vorbilder bereits mit höchsten Orden ausgezeichneter Frauen dürfte es eigentlich kein Zögern und keine Vorurteile mehr geben. Der Betrieb, wo er auch sei, was er auch herstelle, ist heute — nach dem zehnten Jahr der Machtergreifung kein kapitalistisches Ausbeutungsterrain, sondern eine schaffende Gemeinschaft, eine geschlossene Einheit von Führer und Gefolgschaft.

Eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz der schaffenden Frau gewährleisten Gesundheit und Leben, sichern ihre und ihrer Familie Betreuung. Bei allen betrieblichen Anforderungen zur Steigerung der Leistung und Mehrung der Produktion werden die Möglichkeiten der sozialen Fürsorge im weitgehendsten Umfang ausgebaut. Mutter- und Frauenarbeitsschutz behalten trotz erschwerter Bedingungen ihre volle Gültigkeit. Erprobte Kameradinnen werden bei der Einführung und Anlernung der neuen Kräfte eingesetzt, mit Rat und Tat steht die „Anlernerin" zur Verfügung, auch die aus den nunmehr stillgelegten Betrieben kommenden Frauen und Mädel werden darin eingeschlossen.

Noch mehr denn früher wird die Soziale Betriebsarbeiterin das Sprachrohr sein für die berufs- und betriebsfremden Frauen, sie wird sich in erster Linie in mütterlicher und fraulich ansprechender Art um alle kümmern, die neu hinzukommen. Auch arbeitstechnische Schwierigkeiten werden überwunden, überbrückt durch geschulte Anleitung. Brücke zu sein zwischen Betriebsführer-Betriebsobmann und neuer weiblicher Gefolgschaft, ist die zukünftige verantwortungsreiche und schöne Verpflichtung der Sozialen Betriebsarbeiterin. Neue Mittel und Wege wird sie dank ihrer Erfahrung und weiblichen Verstehens für manche gefühlsmäßig bedingte Schwierigkeit finden, den schaffenden Frauen Erleichterungen zu geben, wo es möglich ist. Sie wird auch gerade den zu Beginn vielleicht auftretenden menschlichen Nöten mit Ruhe und Zuversicht entgegentreten und am rechten Platz zur rechten Zeit das rechte Wort des Trostes finden. Auch die Sorge der Mütter um ihre Kinder wird sie abnehmen und die Aufnahme in den NSV.- oder Betriebskindergärten erledigen, wo es nötig wird, auch die Nachbarschaftshilfe der NS.-Frauenschaft zu vermitteln.

Wichtig bleibt einzig und allein der Arbeitsplatz, der, obwohl ungewohnt, doch den körperlichen und seelischen Verfassungen der einzelnen angepaßt wird. Dabei darf natürlich auch ruhig eine gute Portion guten Willen mitgebracht mitgebracht werden, und alles Voreingenommensein zu Hause bleiben.

Eine fröhliche und heitere Kameradin, allezeit zur Hilfe bereit ist die Angehörige der Werkfrauengruppe, die schon so oft in den vergangenen Jahren im Betrieb ihre Haltung beweisen konnte. Als Kerntruppe im Betrieb wird die Werkfrauengruppe mit dem erweiterten Fraueneinsatz vor größere Aufgaben gestellt und dank ihrer jahrelangen Schulung sich gerade jetzt bewähren. Der blaue Armstreifen am Arbeitskleid wird sie der „Neuen" erkenntlich machen, zuerst einmal äußerlich und dann auch rein gesinnungsmäßig.

Herz und Pflichtgefühl werden sich vereinen, keiner das Empfinden einer „strengen Härte", vielmehr die Gewißheit zu geben, im nunmehr heimfremden, aber kameradschaftlich nahen Betrieb eine Kraft zu sein, auf die nicht mehr verzichtet werden kann. Dann ist auch der Betrieb ein Stück Heim, da durch seine Leistung das größere gesichert wird, um das draußen die Soldaten kämpfen — die Heimat.

Der Nektar – das Lockmittel der Pflanzen

Viele Blüten bedienen sich eines besonderen Lockmittels, um ihre Bestäubung und damit die Erhaltung und Vermehrung der Art herbeizuführen. Dieses Mittel besteht in den süßen Absonderungen der Nektardrüsen am Grunde der Blüten; es ist ein zuckerhaltiger Saft, der den Bienen als Nahrung dient. Er wird von ihnen in den Stock getragen und dort, nachdem er zunächst eingedickt und der Zucker auch chemisch verändert ist und Zusätze von anderen Stoffen aus dem Körper der Biene erhalten hat, so daß er noch leichter verdaulich wird, in den Zellen abgelagert. Blühen verschiedene derartige Pflanzen zu gleicher Zeit, so werden die Bienen die Blüten derjenigen Pflanze, die den stärksten Nektargehalt aufweisen, am meisten besuchen, da sie hier bei geringerer Arbeit die größere Ausbeute an Honig erzielen.

Bemerkenswert ist übrigens, daß die Bienen in bezug auf den Zuckergehalt ein viel weniger ausgeprägtes Schmeckvermögen haben als z. B. der Mensch und, wie Prof. Dr. von Frisch, München, festgestellt hat, noch ein erheblich geringeres als manche Fische und Schmetterlinge, die noch kleinste Zuckermengen im Wasser spüren, die auch der Mensch nicht mehr wahrnimmt. Andererseits aber unterscheidet die Biene wieder sehr fein. Setzt man ihr nämlich im Wasser aufgelösten Süßstoff vor, so reagiert sie darauf überhaupt nicht, weil er für sie geschmacklos ist, obwohl er dem menschlichen Gaumen besonders süß erscheint.

Der Zuckergehalt im Nektar ist nun außerordentlich verschieden; er schwankt im allgemeinen zwischen 40 und 70 vH., ist also verhältnismäßig hoch. Auch der Nektarreichtum ist in den einzelnen Jahren verschieden und von mancherlei Umständen abhängig. So hat z. B. Prof. Dr. Ewerth, Landsberg-Warthe, durch Versuche an Obstbäumen nachgewiesen, daß man durch Düngung mit Kali und Phosphorsäure die Tätigkeit der Nektardrüsen der Pflanzen anregen, also die Absonderung des Nektars gewissermaßen künstlich erhöhen kann. Das ist für den Obstzüchter von Wichtigkeit, denn je größer die Nektarabsonderung und je stärker der Zuckergehalt, desto größer wird der Bienenbesuch und infolgedessen natürlich auch der Fruchtansatz und der Ertrag der Obstgewächse sein. Auch die Witterung, die man ja nicht beeinflussen kann, spielt eine gewisse Rolle. Es hat sich nämlich gezeigt, daß reichliche Niederschläge vor der Blüte den Nektargehalt zu steigern, den Zuckergehalt aber auch zu vermindern vermögen und ihn unter Umständen sogar so weit senken können, daß die Bienen den Nektar nahezu unbeachtet lassen. Weit an der Spitze im Honigen steht bei unsern Obstgewächsen die Stachelbeere, obwohl sie am frühesten blüht, oft sogar zu einer Zeit, wenn es noch empfindlich kalt ist. Nach den Untersuchungen von Prof. Dr. Ewert folgen dann Aepfel, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche, Himbeere, Birne und Erdbeere.

Es wird verdunkelt im Saarland und in der Pfalz am 15. März von 19.31 bis 6.13 Uhr; in Lothringen: von 18.37 bis 6.49 Uhr.

Dillinger Nachrichten

Kerze verursachte Tod eines Pensionärs

Wir berichteten am Samstag über den Brand eines Hauses in der Hanns-Schemm-Straße. Wie nun festgestellt wurde, ist die Entstehung des Feuers darauf zurückzuführen, daß der Pensionär Hein, der in einer Bodenkammer schlief, dort eine Kerze angezündet hatte. Diese war umgefallen und hatte das Bett in Flammen gesetzt. Obwohl der alte Mann versuchte, das Feuer zu löschen, gelang ihm dies nicht mehr. Das verheerende Element griff vielmehr auf den Dachstuhl über. Bei den Löschversuchen erlitt überdies Hein so schwere Brandwunden, daß er ins Dillinger Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er am Freitag seinen Verletzungen erlegen ist.

Rund um die Kreisstadt

Lichtspiele „Glück auf!" eröffnet

Ensdorf. Die Eröffnung der „Glück auf"-Lichtspiele vor geladenen Gästen fand am Freitag um 18 Uhr im „Bergmannsheim" statt. Sie war für unsere Bergmannsgemeinde ein großes Ereignis und das Gespräch des Tages. Unter den Gästen bemerkte man die Beamten der Berginspektion 1, der Grube Griesborn und des Saarschachtes, des Bürgermeisteramtes, dem Ortsgruppenstab der Partei. Vertreter der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände. Aus der Stadt sah man die Spitzen des Kreises, der Wehrmacht und den Kreisleiter Pg. Hesse. Unsere Bergkapelle spielte einleitend Weisen von Mozart. Dann sprach Bergwerksdirektor Schwartz über den Zweck des Bergmannsheims, das der Gefolgschaft der Grube gewidmet sei. Sie sei für die Bergmänner als Stätte der Erholung und Entspannung nach der harten Grubenarbeit gedacht. Gewiß gehöre dazu die Schulung und die Bildung in echt kameradschaftlichem Sinne. Hierauf dankte im Namen der Gefolgschaft Max Horst dem Werksdirektor für seine Mühe und Arbeit, die die Wiederherstellung des Bergmannsheims in dieser Kriegszeit ihm verursacht habe, des Dankes der Bergmänner könne er sicher sein. Amtsbürgermeister Zell stattete dem Bergwerksdirektor den Dank der Gemeinde Ensdorf ab, daß er den großen und schönen Saal für die „Glück auf"-Lichtspiele überlassen habe, bis der Gemeinde andere Räume zur Verfügung ständen. Anschließend gelangte der Mozartfilm „Wen die Götter lieben" zur Aufführung. Wenn man sich vorher schon an der gradlinigen und einfachen Schönheit des Saales erfreut hatte, so staunte man jetzt über die klaren und reinen Lichtbilder und über die reine und schöne Tonfülle. Kurz und gut: Wir stellen fest, das neue Kino in Ensdorf kann sich mit den anderen Lichtspielen in Stadt und Kreis ruhig messen. Die Ensdorfer Volksgenossen sind stolz auf ihr schönes „Glück auf"-Lichtspieltheater. Der Besuch am Samstag und Sonntag war gut. Alle Plätze waren ausverkauft.

Das EK. 2, EK. 1 und Ritterkreuz in einer Nacht

Durch den heldenhaften und in seiner Art einmaligen kämpferischen Einsatz dieses jungen schleswig-holsteinischen Gefreiten Wrangel war es einer ganzen Kampftruppe möglich, sich mit all ihren Verwundeten zurückzuziehen. Der bolschewistische Massenangriff scheiterte. Die letzte Granate war verschossen, da sprengte der junge Ritterkreuzträger sein Geschütz und setzte sich als letzter vom Feinde ab. Hunderte von Kameraden verdanken ihm ihr Leben. — Gefreiter Wrangel, der für seinen Einsatz in einer Nacht das EK. 2, EK. 1 und das Ritterkreuz erhielt.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Lehmann, HH., Z.)

Saarwellingen

In der Woche vom 1. bis 7. März ds. Js. sind zu verzeichnen: **Geburten:** Egon Weisgerber, Reisbach, 3. Kind; Josef, Hermann Schmidt, Reisbach, 3. Kind. — **Sterbefälle:** Peter Ziegler, Reisbach, 85 Jahre alt; Alois, Peter Mathieu, Saarwellingen, 26 Jahre alt (gef.); Josef Steffensky-Schäfer, Saarwellingen, 23 Jahre alt (gef.); Josef Kalkes, Saarwellingen, 22 Jahre alt (gef.); Heinrich Pohl, Schwarzenholz, 72 Jahre alt; Christian Lambert, Schwarzenholz, 63 Jahre alt; Josef Gehring-Staffeldt, Saarwellingen, 30 Jahre alt, (gef.); Friedrich Johann Gladel, Saarwellingen, 17 Jahre alt.

Die nachstehenden **Dienststellen** des Bürgermeisteramtes Saarwellingen: die Ernährungsstelle in der Wilhelmstraße, die Wirtschaftsstelle, Wohlfahrtsabteilung, Polizeiabteilung, Meldestelle und Standesamt (im Rathaus) sind, wie wir erfahren, bis auf weiteres auch an den Nachmittagen für den Publikumsverkehr geöffnet mit Ausnahme des Samstagnachmittag.

Merzig

Arbeitsmänner spenden für die Verwundeten. Die Arbeitsdienstgruppe in Mettlach hat dem Merziger Reservelazarett eine Geldspende von 2400.— RM. zur beliebigen Verwendung für persönliche Betreuung der hier untergebrachten Verwundeten und Kranken gestiftet. Die Spende wurde von dem Oberarbeitsführer Heike aus Mettlach der Verwaltung des Reservelazaretts überreicht.

Aus der Gauhauptstadt

Erlebnis deutscher Dichtung

Saarbrücken. Wie bereits angekündigt, eröffnet das Kulturwerk Westmark seine Veranstaltungsreihe „Schauspieler sprechen deutsche Dichtung" am 15. März 1943 (Haus des 13. Januar, 18 Uhr) mit Staatsschauspielerin Hermine Körner, Berlin. Hermine Körner gehört zu den großen Schauspielerinnen, die auf der Bühne wie als Sprecherin am Vortragspult eine künstlerische Persönlichkeit von gleich starker Eindringlichkeit sind. Die Vortragsfolge für den Abend in Saarbrücken umfaßt im ersten Teil Werke von Hölderlin, Goethe und Rilkes „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke". Der zweite Teil bringt Dichtungen von Liliencron und von Knut Hamsun. Da zu diesem Abend nur eine beschränkte Anzahl Karten für den freien Verkauf zur Verfügung stehen, ist eine rechtzeitige Kartenbestellung in der Buchhandlung Bock u. Seiw, Adolf-Hitler-Straße, und Buchhandlung Buchgewerbehaus, Eisenbahnstraße, geraten.

Bunte Chronik des Tages

Fernsprechapparat gestohlen

Ludwigshafen. Die Fernsprechhäuschen der Deutschen Reichspost, die an verschiedenen Stellen des Stadtbezirkes errichtet sind, dienen der Allgemeinheit. Wer diese beschädigt oder Gegenstände daraus stiehlt, hat mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen. So wurden am 6. 3. 1943 in den Fernsprechhäuschen am Brückenaufgang und in der Prinzregentenstraße und am 8. 3. 1943 in dem Fernsprechhäuschen in der Hauptstraße in Edigheim die Handapparate von den Schnüren getrennt und gestohlen.

Diebe nahmen Geldschrank mit

Barnich (Mosel). Hier drangen nachts mehrere Diebe in eine Gastwirtschaft ein und schafften einen Geldschrank, der ein Gewicht von neun Zentner hatte, aus dem Hause, ohne daß die Hausbewohner von diesem nächtlichen „Transport" etwas bemerkten. Die Diebe luden den Schrank auf einem Handkarren und brachen ihn außerhalb des Ortes auf, wo man ihn später leer wiederfand.

Sieben Generationen dienten dem Bergwerk

Bonn. In einer Bonner Klinik ist der erste Bergrat des Bergreviers Bad Neuenahr, Gustav Mühlan, gestorben. Der Verstorbene, der aus dem Harz stammte, gehörte bereits der 7. Generation einer Bergmannsfamilie an.

Der Rundfunk bringt heute

Reichsprogramm: 15.00 bis 16.00 Uhr: Von Hugo Wolf bis Walter Niemann. 16.00 bis 17.00 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik. 18.00 bis 18.10 Uhr: Und wieder eine neue Woche. 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.30 bis 20.00 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag. 20.15 bis 22.00 Uhr: „Für jeden etwas". — **Reichssender Saarbrücken:** 10.00 bis 11.30 Uhr: Eins ins andere. 11.30 bis 11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40 bis 12.05 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 0.10 bis 1.00 Uhr: Zur Unterhaltung (Reichsprogramm). Das Kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken. Leitung: Edmund Kasper.

Sportergebnisse des Sonntags

Westmark:
FV. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 4:3
FV. Metz — Stadt Düdelingen 4:2

Hart und schmerzlich traf uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Pate

HEINRICH DEVILLERS

ff-Sturmmann bei der Waffen-ff

Inh. des Inf.-Sturmabzeichens, Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille

bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 20½ Jahren gefallen ist.

In tiefem Schmerz: Wwe. ANNA DEVILLERS, geb. Schuler, seine Geschwister und alle Anverwandten.

Ensdorf, Rheydt und Saarbrücken 2, den 10. März 1943.

Die Seelenämter für den lieben Gefallenen finden am Samstag, dem 20. März, 6.45 und 7.15 Uhr, (bei Fliegeralarm nach 24.00 Uhr am 10.00 Uhr) in der Pfarrkirche in Ensdorf statt.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter und unvergeßlicher guter Mann, mein einziger, geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

NIKOLAUS RUPP

Obergefreiter in einer Flakbatterie

sein junges Leben im Osten im Alter von 29 Jahren für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

In tiefer Trauer: **Frau Barbara Rupp, geb. Klein; Familie Rupp; Familie Klein und alle Anverwandten.**

Saarlautern 4 (Holzmühle), Saarlautern 6 und im Felde, 13. 3. 1943.

Das Seelenamt für den lieben Gefallenen findet am Donnerstag, dem 18. März, 7.00 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 4 statt (auch bei Fliegeralarm). Zu Saarlautern 6 am Freitag, dem 19. März, 9.00 Uhr (bei Fliegeralarm um 10.00 Uhr).

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter jüngster Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

ALOIS BRITZ

Soldat in einem Grenadierregiment

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben im jugendlichen Alter von 18 Jahren hingab.

In tiefer Trauer: Wwe. KATHARINA BRITZ, geb. Schmidt und 6 Kinder.

Niedersaubach, im Felde, Püttlingen, den 11. März 1943.

Das Sterbeamt für den teuren Gefallenen findet am Mittwoch, dem 17. März, 10.00 Uhr, in Lebach statt.

Hart und schmerzlich traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

ARNOLD KIEFER

Obergefreiter in einem Grenadierregiment

bei den schweren Kämpfen im Osten, nach einer kurzen, glücklichen Ehe, kurz vor seinem 30. Geburtstage, sein junges, hoffnungsvolles Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer: **Frau Elfriede Kiefer, geb. Schmidt; Familie Nikl. Kiefer-Altmaier; Familie Nikl. Schmidt-Blise und alle Anverwandten.**

Itzendorf, Düren, im Felde, Saarlautern 2 und Altforweiler, den 15. März 1943.

Das Seelenamt für den lieben Gefallenen findet am Donnerstag, dem 18. März, 9.00 Uhr, in der Pfarrkirche zu Itzendorf statt.

Das Jahrgedächtnis für den Gefallenen

REINHOLD BEAUMONT

Saarlautern 1

findet morgen 7.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Ludwig statt. (Bei Fliegeralarm nach 24 Uhr um 10 Uhr).

Ihre Verlobung geben bekannt

Henriette Willkomm

Willi Schmitz

Obergefr. in einem MG.-Regt.

Saarlautern 4, Feldstraße 32

Ell bei Köln

Im März 1943

DANKSAGUNG

Für die überaus vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich

Cilli Merkel

Ewald Loskant

Masch.-Obergefr.

Saarlautern 2, den 15. März 1943

Danksagung / Statt Karten

Für die uns zur Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie für die schönen Geschenke und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Joh. Schmitt und Frau

Liesel geb. Klauck

Saarlautern 1, den 15. März 1943

Augustinerstraße 14

Hans-Werner

11. März 1943

Die glückliche Geburt eines prächtigen gesunden Stammhalters zeigen an

Klara Stark geb. Stutz

z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus

Vinzenz Stark

Saarlautern 4

Trauer-Drucksachen liefert schnell die Saar-Zeitung

9. Deutsche Reichslotterie

Jetzt Lose kaufen!

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse muß bis

6. April 1943 erfolgen.

Für neue Spieler sind genügend Lose in allen Abschnitten vorrätig!

Die Auszahlung der Einsatzgewinne der letzten Klasse erfolgt ab 15. März, die höheren Gewinne ab 22. März.

Staatl. Lotterie-Einnahme MARX

Saarlautern, Horst-Wessel-Straße 18

Verkaufsstelle in Dillingen:

BUCHHANDLUNG AVRIL, Stummstraße 43.

VERLOREN!

Ein Etui mit Füllhederhalter und Drehbleistift verloren auf dem Wege von Saarlautern 1 bis Saarlautern 4 Feldstraße und zurück. Wiederbringer erhält Belohnung.

Ingeborg Adam

Saarlautern 1, Deutsche Str. 6

Am Samstagvormittag, dem 13. März in der Straßenbahn Linie 2 **eine gelbe Handtasche liegen geblieben.** Inhalt: 4 Kleiderkarten, 3 Sparbücher und 1 größerer Geldbetrag. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsst. ds. Blattes. (1881

Entlaufen!

Junger Foxterrier, weiß mit schwarzem Kopf und schwarzen Seitenplatten. Wiederbringer erhält Belohnung. Schwalbach 2, Wilhelm-Gustloff-Straße 55.

Gebr.

Kuh-Kummet

zu kaufen gesucht oder gegen Pferde-Kummet zu tauschen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. (1878

Salatpflanzen mit Topfballen

nur für Frühbeete.

Gärtnerei Peter Marion

am Friedhof.

Gartenland

bei der Stadt, Lisdorfer Str., 240 qm. groß zu verpachten. Saarlaut. 1, Weißkreuzstr. 32

Zeitungsbote(in)

für Saarlautern 1 sofort gesucht.

SAAR-ZEITUNG

Deine Arbeit hilft siegen!

Die Schuh polier mit **Kavalier**

aber hauchdünn

Saalbau Saarlautern 1

Montag, 15. März 1943 19.30 Uhr

Gastspiel der Deutschen Bühne für Volkshygiene Kassel

„Halt! Gevatter Hein!"

Schauspiel in 3 Akten von Kurt Waldau.

Eintrittskarten zum Preise von 0.80 RM. sind im Vorverkauf bei der KdF.-Verkaufsstelle Ad.-Hitler-Platz und an der Abendkasse zu haben.

Büdo

Luxus Schuhcreme

hauchdünn aufgetragen pflegt und erhält Deine Schuhe!

Also sparsam verwenden!

Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik Schwenningen/N

Haussteine

nach Maß und Angabe bzw. nach Zeichnung sind lieferbar beim Baugeschäft Heinrich Michels Neuforweiler, Hauptstraße 25 Telefon 238 Tholey

---

Papier-Kleber

zum Anmachen, Beutel 0.20 M

A. von Gruchalla

Saarlautern 1 Weißkreuzstr. 2

Mache jetzt keine Rumpelkammer

Jeder Gegenstand muß seinen Zweck erfüllen. Wenn er Dir entbehrlich — ein anderer hat ihn dringend nötig! Verkaufe daher alles Entbehrliche rasch und billig durch eine Kleinanzeige

Kleinanzeigen helfen stets!